

## Statistisches Bundesamt

---

# STATISTIK DER SOZIALHILFE

## Ausländer in der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik



Erscheinungsfolge: jährlich  
Erschienen im Mai 2002

Fachliche Informationen zu diesem Produkt können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt, Zweigstelle Bonn, erfragen:  
Gruppe IX E 3, Telefon: 0 18 88 / 6 44 89 53, Fax: 0 18 88 / 6 44 89 94 oder Postfach 17 03 77, 53029 Bonn  
E-Mail: [sozialhilfe@destatis.de](mailto:sozialhilfe@destatis.de)

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2002

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte vorbehalten.

# Ausländer in der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik

## Inhaltsverzeichnis

Registerblatt	Beschreibung
	<b>A. Sozialhilfe</b>
A.1 Sozialhilfe - HLU	1. Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU)
A.2 Sozialhilfe - HbL	2. Hilfe in besonderen Lebenslagen (HbL)
B. Asylbewerber	<b>B. Leistungen an Asylbewerber</b>
C. Analyse	<b>C. Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern bei der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt</b>
	<b>Anhang</b>
Tabelle 1	HLU-Empfänger am Jahresende - Zeitreihe 1980 - 2000
Tabelle 2	HLU-Empfänger zum Jahresende 2000
Tabelle 3	Haushalte von HLU-Empfängern zum Jahresende 2000
Tabelle 4	Bedarfsberechnung für Haushalte von HLU-Empfängern zum Jahresende 2000
Tabelle 5	HbL-Empfänger 2000
Tabelle 6	Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz - Zeitreihe 1994- 2000
Tabelle 7	Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zum Jahresende 2000 nach Altersgruppe und Geschlecht
Tabelle 8	Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zum Jahresende 2000 nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht
Schaubild1	HLU-Empfänger am Jahresende - Zeitreihe 1980-2000 -
Schaubild2	Haushalte von HLU-Empfängern zum Jahresende 2000
Schaubild3	Sozialhilfequoten zum Jahresende 2000
Schaubild4	Erwerbsstatus der ausländischen HLU-Bezieher zum Jahresende 2000
Schaubild5	Die jeweils höchsten Ausbildungsabschlüsse der ausländischen HLU-Bezieher zum Jahresende 2000
Schaubild6	Sozialhilfequoten nach Altersgruppen 2000
Schaubild7	Sozialhilfequoten zum Jahresende 2000 nach Bundesländern
Schaubild8	Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zum Jahresende 2000 nach Staatsangehörigkeit

# Ausländer in der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik

Die Sozialhilfe hat die Aufgabe, in Not geratenen Bürgern ohne ausreichende anderweitige Unterstützung eine der Menschenwürde entsprechende Lebensführung zu ermöglichen. Sie wird den betroffenen Personen, nach Vorliegen der Anspruchsvoraussetzungen, immer dann gewährt, wenn diese nicht in der Lage sind sich aus eigener Kraft zu helfen oder wenn die erforderliche Hilfe nicht von anderen, insbesondere von Angehörigen oder von Trägern anderer Sozialleistungen erbracht wird. In der Bundesrepublik Deutschland lebende bedürftige Ausländer haben grundsätzlich wie Deutsche Anspruch auf Sozialhilfe. Asylbewerber und sonstige nach dem Asylbewerberleistungsgesetz Berechtigte erhalten aber seit dem 1. November 1993 anstelle der Sozialhilfe Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).

## A. Sozialhilfe

In der Sozialhilfe unterscheidet man je nach Art der vorliegenden Notlage zwei Haupthilfearten. Personen, die ihren Bedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat usw. nicht ausreichend decken können, haben Anspruch auf Hilfe zum Lebensunterhalt. In außergewöhnlichen Notsituationen, zum Beispiel bei gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen, wird Hilfe in besonderen Lebenslagen gewährt. Als spezielle Hilfe kommen dabei u.a. die Hilfe zur Pflege, die Krankenhilfe sowie die Eingliederungshilfe für Behinderte in Frage.

### 1. Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt

#### 1.1 Entwicklung

Das Bundessozialhilfegesetz (BSHG) ist 1962 in Kraft getreten. Seit 1980 werden die Ausländer im Rahmen der Sozialhilfestatistik getrennt nachgewiesen.

Die Zahl der ausländischen Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) außerhalb von Einrichtungen, der sogenannten "Sozialhilfe im engeren Sinne", ist im statistisch erfassten Zeitraum, d.h. seit 1980, deutlich angestiegen (siehe [Tabelle 1](#) sowie [Schaubild 1](#) im Anhang). Die Entwicklung verlief nicht kontinuierlich: Im früheren Bundesgebiet erhöhte sich die Zahl der ausländischen Hilfeempfänger zwischen den Jahren 1980 und 1990 von 71 000 auf knapp eine halbe Million. Zum Jahresende 1992 gab es im vereinten Deutschland bereits 758 000 Ausländer mit Sozialhilfebezug. Diese Zahl ist in den Jahren 1993 und 1994 zurückgegangen. Der deutliche Rückgang ist auf die Einführung des Asylbewerberleistungsgesetzes zurückzuführen. In der Folge ist eine große Anzahl von Ausländern (Asylbewerber und sonstige nach dem Asylbewerberleistungsgesetz Berechtigte) aus dem Sozialhilfebezug herausgefallen. Diese Personen erhielten nach der Einführung des Gesetzes Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsrecht. Von 1995 bis einschließlich 1997 stieg die Zahl der ausländischen Sozialhilfebezieher wieder an; seither ist jedoch ein Rückgang der Empfängerzahlen zu beobachten. Zu dieser Entwicklung folgende Kennzahlen:

- Zum Jahresende 1980 erhielten 1,5% der in Deutschland lebenden Ausländer Sozialhilfe im engeren Sinne, zum Jahresende 2000 waren es 8,1%.
- Der Anteil der Ausländer an allen Sozialhilfeempfängern belief sich zum Jahresende 1980 auf 8,3%, zum Jahresende 2000 betrug dieser Anteilswert 22,2%.

#### 1.2 Soziodemographische Daten der ausländischen Hilfeempfänger

Zum Jahresende 2000 erhielten insgesamt 2,68 Millionen Personen in 1,41 Millionen Haushalten Sozialhilfe im engeren Sinne. 594 000 Hilfebezieher in 262 000 Haushalten waren Ausländer: Der Ausländeranteil unter den Sozialhilfeempfängern lag damit bei 22,2%.

Eine Untergliederung der ausländischen Hilfeempfänger zeigt, dass 10% aus Staaten der Europäischen Union kamen, 12% waren Asylberechtigte und 2% waren Bürgerkriegsflüchtlinge; der mit 76% größte Anteil entfiel auf den Personenkreis "sonstige Ausländer" (einschließlich türkische Staatsangehörige).

Bei den ausländischen Beziehern von Sozialhilfe waren die Frauen mit 52,5% etwas stärker vertreten als die Männer mit 47,5% (Tabelle 2). Mit 43,7% lag der Anteil der ausländischen Sozialhilfeempfänger, die jünger als 25 Jahre waren, 1,3%-Punkte unter dem Wert des Vorjahres. Das durchschnittliche Alter betrug 30,8 Jahre. Die Männer waren mit 29,8 Jahren etwas jünger als die Frauen mit 31,7 Jahren.

Unter den ausländischen Haushalten, die Sozialhilfe im engeren Sinne bezogen, gab es 80 000 oder 30,6% Haushalte von Alleinstehenden, 57 000 oder 21,9% Ehepaare mit Kindern, 42 000 oder 16,2% alleinerziehende Frauen und 37 000 oder 14,3% Ehepaare ohne Kinder ([Tabelle 3](#), [Schaubild 2](#)).

Über die sog. Sozialhilfequote (Anteil der Hilfebezieher an der Bevölkerung bzw. der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %) kann die Inanspruchnahme von Sozialhilfe durch einzelne Bevölkerungsgruppen quantifiziert und miteinander verglichen werden. Die Sozialhilfequote zeigt, dass die Sozialhilfe - nach Bevölkerungsgruppen betrachtet - unterschiedlich häufig in Anspruch genommen wird (vgl. [Tabelle 2](#) und [Schaubild 3](#)): Am Jahresende 2000 bezogen insgesamt 3,3% der Bevölkerung Sozialhilfe im engeren Sinne.

Die empfänger- und haushaltsbezogenen Sozialhilfequoten ergeben folgendes Bild:

- Ausländer erhielten mit einer Quote von 8,1% relativ häufiger Sozialhilfe als Deutsche mit 2,8%. Gleiches gilt für Ausländerhaushalte: 10,2% der Ausländerhaushalte gegenüber 3,3% der deutschen Haushalte bezogen Sozialhilfe im engeren Sinne.
- Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (12,2%) sowie Personen über 60 Jahren (13,4%) haben unter der ausländischen Bevölkerung in Deutschland besonders hohe Sozialhilfequoten.
- Ausländische Frauen - wie auch deutsche Frauen - haben eine höhere Sozialhilfequote (9,2%) als Männer (7,2%).
- In den neuen Ländern wird Sozialhilfe durchgehend weniger als im früheren Bundesgebiet in Anspruch genommen. Dies trifft auch für Ausländer zu, deren Sozialhilfequote in den neuen Ländern 7,8% und im früheren Bundesgebiet 8,1% beträgt.

#### 1.3 Dauer der Hilfgewährung, Höhe des Anspruchs

Von den 262 000 ausländischen Haushalten mit Sozialhilfebezug sind 41,7% Kurzzeitbezieher, d.h. ihre bisherige Bezugsdauer der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt beträgt weniger als ein Jahr. Relativ wenige ausländische Haushalte (11,6%) bekommen mehr als fünf Jahre lang Sozialhilfe im engeren Sinne und gehören damit zu den Langzeitempfängern ([Tabelle 3](#)).

Die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen wird im Wesentlichen in Form von Regelsätzen, ggf. Mehrbedarfzuschlägen und durch die Übernahme der Unterkunftskosten einschließlich der Heizkosten gewährt; darüber hinaus können auch die Beiträge zur Krankenversicherung, Pflegeversicherung und Alterssicherung übernommen werden. Die Summe der vorgenannten Bedarfspositionen für den Haushaltsvorstand und dessen Haushaltsangehörige ergibt den Bruttobedarf eines Haushalts. Zieht man hiervon das angerechnete Einkommen - in vielen Fällen handelt es sich dabei um vorrangige Sozialleistungen - ab, erhält man den tatsächlich ausbezahlten Nettoanspruch.

Durchschnittlich hatte ein Haushalt mit ausländischem Haushaltsvorstand einen monatlichen Bruttobedarf von 937 Euro ([Tabelle 4](#)); davon entfiel allein mehr als ein Drittel auf die Kaltmiete. Nach Abzug des angerechneten Einkommens in Höhe von durchschnittlich 477 Euro wurden Ende 2000 an einen ausländischen Haushalt im Schnitt 460 Euro monatlich ausgezahlt.

Über die zum Jahresende 2000 durchschnittlich ermittelten Nettoauszahlungen lässt sich das jährliche Aufwandsvolumen der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt für ausländische Sozialhilfeempfänger schätzen. Für das Jahr 2000 ergibt sich so ein Ausgabenbetrag von 1,4 Mrd. Euro für die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt an ausländische Haushalte. Das waren rund 22% der Gesamtausgaben für die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt in 2000. Der Anteil ausländischer Sozialhilfeempfänger-Haushalte an allen Empfängerhaushalten hingegen lag bei 18,7%.

#### 1.4 Ursachen der Hilfgewährung

Statistische Angaben über die Ursache des Bezugs von Sozialhilfe im engeren Sinne lassen sich in erster Linie aus den beiden Erhebungsmerkmalen "Besondere soziale Situation" bzw. "Erwerbsstatus" ableiten. Anhand des haushaltsbezogenen Merkmals "Besondere soziale Situation" sollen bestimmte Ausnahmetatbestände im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Sozialhilfe aufgezeigt werden.

Derartige besondere sozialen Situationen wurden bei 15,7% der ausländischen Sozialhilfehaushalte festgestellt. Am häufigsten wurden dabei "Trennung/Scheidung" mit 7,7%, "ohne eigene Wohnung" mit 3,2% und "Geburt eines Kindes" mit 2,2% genannt. Die übrigen Tatbestände (Tod eines Familienmitglieds, Freiheitsentzug/Haftentlassung, stationäre Unterbringung eines Familienmitglieds, Suchtabhängigkeit, Überschuldung) machten zusammen 3,6% aus. Bei 84,3% der ausländischen Sozialhilfehaushalte lag den Angaben zufolge keine dieser besonderen sozialen Situationen vor, vielmehr stand die Bedürftigkeit eher im Zusammenhang mit dem jeweiligen Erwerbsstatus (siehe [Schaubild 4](#)).

Von den 367 000 ausländischen Sozialhilfeempfängern im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren waren über ein Drittel (38,2%) arbeitslos gemeldet, 9,3% gingen einer Erwerbstätigkeit nach und 52,5% waren aus anderen Gründen nicht erwerbstätig. Die Differenzierung der Gründe für die Nichterwerbstätigkeit zeigt, dass 15,3% der ausländischen Sozialhilfeempfänger im erwerbsfähigen Alter wegen häuslicher Bindung nicht erwerbstätig waren, weitere Ursachen waren Aus- und Fortbildung (7,2%), Krankheit (5,9%) oder das Alter (2,8%).

#### 1.5 Schul- und Berufsausbildung

Rund ein Drittel (33,2%) der 15- bis 64-jährigen ausländischen Sozialhilfeempfänger hatte einen Volks- oder Hauptschulabschluss, 13,9% das Abitur bzw. die Fachhochschulreife und 12,5% einen Realschulabschluss (**Schaubild 5**). Keinen Schulabschluss aufzuweisen hatte etwa ein Fünftel der Hilfebezieher (21,9%). Ein Blick auf die Berufsausbildung der 18- bis 64-jährigen ausländischen Sozialhilfeempfänger zeigt weiter, dass lediglich rund ein Fünftel (21,7%) über eine abgeschlossene Lehre verfügte, mehr als die Hälfte (58,7%) konnte jedoch keinen beruflichen Ausbildungsabschluss vorweisen.

#### 1.6 Ausländer in der Sozialhilfe im Ländervergleich

Zum Jahresende 2000 bezogen 8,1% der in Deutschland lebenden Ausländer Sozialhilfe im engeren Sinne. Die Sozialhilfequote der Ausländer war im früheren Bundesgebiet (8,1%) höher als in den neuen Bundesländern (7,8%). Im Großen und Ganzen verhalten sich die landesspezifischen Sozialhilfequoten der Ausländer wie die allgemeinen Sozialhilfequoten. Bundesländer mit einer relativ hohen allgemeinen Sozialhilfequote weisen daher in der Regel auch eine relativ hohe Ausländer-Sozialhilfequote auf und umgekehrt. Daraus ergeben sich für das frühere Bundesgebiet, bei einem gewissem Nord-Süd-Gefälle, relativ hohe Quoten und etwas niedrigere Quoten in den neuen Ländern (siehe nachstehende Übersicht sowie **Schaubild 7** im Anhang). Insgesamt lässt sich im Zeitvergleich jedoch eine kontinuierliche Annäherung der Sozialhilfequoten in den neuen Ländern an das Niveau im früheren Bundesgebiet beobachten.

#### Übersicht

Empfänger von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> am Jahresende 2000  
Sozialhilfequoten der Ausländer in %<sup>2)</sup>

[...] = Vergleichswert Deutsche					
Deutschland Durchschnittswert: 8,1 [2,8]					
Früheres Bundesgebiet Durchschnittswert: 8,1 [2,8]					
Über durchschnittlich			Unter durchschnittlich		
Bremen	21,0	[7,8]	Baden-Württemberg	4,1	[1,7]
Berlin-West	18,8	[7,4]	Bayern	4,4	[1,5]
Hamburg	13,1	[6,0]	Rheinland-Pfalz	5,9	[2,3]
Niedersachsen	12,9	[3,3]	Nordrhein-Westfalen	7,7	[3,1]
Schleswig-Holstein	12,0	[3,8]			
Hessen	10,3	[3,0]			
Saarland	9,7	[3,8]			
Neue Länder und Berlin-Ost Durchschnittswert: 7,8 [2,6]					
Über durchschnittlich			Unter durchschnittlich		
Sachsen-Anhalt	13,1	[3,1]	Brandenburg	4,8	[2,2]
Mecklenburg-Vorpommern	10,4	[2,7]	Thüringen	5,8	[1,9]
Berlin-Ost	8,2	[5,2]	Sachsen	7,1	[2,4]
1) Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.					
2) Alle Quoten in dieser Übersicht beziehen sich auf den Bevölkerungsstand am 31.12.1999.					

Besonders hohe Ausländer-Sozialhilfequoten verzeichneten die drei Stadtstaaten Bremen (21,0%), Berlin (Ost und West zusammen mit 16,9%) und Hamburg (13,1%). Bei den Flächenländern wurden im früheren Bundesgebiet die höchsten Ausländer-Sozialhilfequoten in Niedersachsen (12,9%) und Schleswig-Holstein (12,0%) festgestellt. In den neuen Ländern wiesen Sachsen-Anhalt (13,1%) und Mecklenburg-Vorpommern (10,4%) die höchsten Werte auf. Besonders niedrige Quoten verzeichneten im früheren Bundesgebiet Baden-Württemberg (4,1%) und Bayern (4,4 %) und in den neuen Ländern Brandenburg mit 4,8 %.

# Ausländer in der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik

## 2. Hilfe in besonderen Lebenslagen

Im Laufe des Jahres 2000 erhielten insgesamt 1,46 Millionen Personen Hilfe in besonderen Lebenslagen; davon waren 278 000 Ausländer, dies sind 19,1% der Empfänger dieser Hilfeart insgesamt (Tabelle 5). Mit Abstand am häufigsten wurde den Ausländern die Hilfe in besonderen Lebenslagen in Form der "Krankenhilfe" gewährt: 221 000 Personen bzw. 79,4% der ausländischen Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen waren Bezieher von Krankenhilfe. Die Krankenhilfe umfasst ärztliche und zahnärztliche Behandlung, Versorgung mit Arzneimitteln, Verbandmitteln und Zahnersatz, Krankenhausbehandlung sowie sonstige zur Genesung, zur Besserung oder zur Linderung der Krankheitsfolgen erforderliche Leistungen. Krankenhilfe wird Personen gewährt, die ansonsten keinen ausreichenden Krankenversicherungsschutz, zum Beispiel aufgrund einer Mitgliedschaft in der gesetzlichen Krankenversicherung, genießen. Dies scheint, aufgrund ihres überproportionalen Anteils an dieser Form der Hilfestellung, besonders für ausländische Hilfebezieher zuzutreffen. Dagegen wurden alle anderen Unterhilfsarten eher wenig in Anspruch genommen.

So bezogen nur 26 000 Personen (9,2%) mit ausländischer Staatsbürgerschaft Eingliederungshilfe für Behinderte und nur 16 000 Ausländer Hilfe zur Pflege (5,8%).

# Ausländer in der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik

## B. Leistungen an Asylbewerber

Asylbewerber und sonstige nach dem Asylbewerberleistungsgesetz Berechtigte erhalten seit November 1993 anstelle von Sozialhilfe Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). Nach der seit dem 1. Juni 1997 geltenden Fassung des Gesetzes sind leistungsberechtigt nach dem AsylbLG im einzelnen: Asylbewerber, Ausländer, die über einen Flughafen einreisen wollen und denen die Einreise nicht oder noch nicht gestattet worden ist, Kriegsflüchtlinge mit einer Aufenthaltsbefugnis nach den §§ 32 oder 32a des Ausländergesetzes sowie vollziehbar ausreisepflichtige Ausländer, auch wenn sie im Besitz einer Duldung sind. In der amtlichen Statistik werden die Angaben über die Empfänger dieser Leistungen und die damit verbundenen Ausgaben seit dem Berichtsjahr 1994 in der Asylbewerberleistungsstatistik erfasst.

Die Leistungen nach dem AsylbLG umfassen die Regelleistungen und die besonderen Leistungen. Die Regelleistungen dienen zur Deckung des täglichen Bedarfs und werden entweder in Form von Grundleistungen oder als Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt:

- Grundleistungen nach § 3 AsylbLG sollen den notwendigen Bedarf an Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheits- und Körperpflege sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgütern des Haushalts im notwendigen Umfang durch Sachleistungen decken. Unter besonderen Umständen können anstelle der Sachleistungen auch Wertgutscheine oder Geldleistungen erbracht werden. Zusätzlich erhalten die Leistungsempfänger einen monatlichen Geldbetrag (Taschengeld) für die persönlichen Bedürfnisse des täglichen Lebens. Die so gewährte individuelle Hilfeleistung ist insgesamt geringer als die korrespondierenden Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt.

- In besonderen Fällen erhalten die Leistungsberechtigten nach § 2 AsylbLG Hilfe zum Lebensunterhalt analog zu den Leistungen nach dem BSHG.

Die besonderen Leistungen werden in speziellen Bedarfssituationen gewährt und beinhalten andere Leistungen gemäß §§ 4 bis 6 AsylbLG und die Hilfe in besonderen Lebenslagen:

- Zu den anderen Leistungen gemäß §§ 4 bis 6 AsylbLG gehören Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt, Leistungen für die Bereitstellung von Arbeitsgelegenheiten sowie sonstige Leistungen.

- Hilfe in besonderen Lebenslagen wird in besonderen Fällen gemäß § 2 AsylbLG analog zum BSHG gewährt. Demnach ist Krankenhilfe, Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen sowie Hilfe zur Pflege zu gewähren. Die übrigen Hilfen können bewilligt werden, wenn dies im Einzelfall gerechtfertigt ist.

Die Zahl der Leistungsbezieher sowie die damit verbundenen Ausgaben haben sich seit Inkrafttreten des AsylbLG am 1.11.1993 zunächst nur relativ geringfügig verändert (vgl. [Tabelle 6](#)): Nach einem Anstieg auf den bisherigen Höchststand von 490 000 Regelleistungsempfängern zum Jahresende 1996, verminderte sich die Zahl der Empfänger dieser Hilfeart zum Jahresende 2000 jedoch auf 352 000 Personen (-21,2% gegenüber 1994). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Leistungsbezieher zum Jahresende 2000 um 19,3% zurückgegangen. Die Gesamtausgaben (brutto) für die Leistungen nach dem AsylbLG sanken in dem Zeitraum von 1994 bis 2000 um 31,8% auf 1,95 Mrd. Euro. Der größte Teil wurde für Regelleistungen aufgewandt (1,49 Mrd. Euro), also zur Deckung des täglichen Bedarfs der Asylbewerber (Unterkunft, Kleidung, Essen etc.). Für besondere Leistungen wurden im Jahr 2000 rund 0,46 Mrd. Euro ausgegeben. Der Ausgabenrückgang ist auch auf die Änderung des AsylbLG im Juni 1997 zurückzuführen, wodurch sich für einen Teil der Hilfeempfänger das Leistungsniveau verminderte.

Unter den Regelleistungsempfängern im Jahr 2000 überwogen die Männer mit 58%. Über die Hälfte der Leistungsbezieher (192 000 bzw. 54%) war jünger als 25 Jahre ([Tabelle 7](#)). Das Durchschnittsalter aller Hilfebezieher betrug rund 24 Jahre. Betrachtet man die verschiedenen Herkunftsländer, kamen die Leistungsbezieher in der Mehrzahl der Fälle (39%) aus Jugoslawien mit den Teilregionen Serbien und Montenegro ([Schaubild 8](#), [Tabelle 8](#)). Weitere 10% der Leistungsempfänger hatten die Staatsangehörigkeit der Türkei und 6% die von Afghanistan. Die meisten Hilfebezieher (57%) waren Europäer, aus Asien stammten 30% und aus Afrika ca. 9%. Diese "Rangfolge" der Herkunftskontinente hat sich seit Inkrafttreten des AsylbLG nicht verändert.

# Ausländer in der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik

## C. Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern bei der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt

### 1. Entwicklung

Während im Jahr 1980 die Sozialhilfequote der deutschen und nichtdeutschen Empfänger (siehe [Tabelle 1](#)) noch nahezu identisch war, stieg die Quote der ausländischen Hilfebezieher bis 1993, dem Jahr der Einführung des Asylbewerberleistungsgesetzes, von 1,5% auf 10,7%, versiebenfachte sich somit. Im gleichen Zeitraum hat sich die Quote der deutschen Sozialhilfeempfänger nur von 1,4% auf 2,3% erhöht. Auch im Zeitraum 1994 bis 2000 wuchs die Sozialhilfequote der Ausländer stärker (von 6,3% auf 8,1%) als die Sozialhilfequote der Deutschen (von 2,4% auf 2,8%).

### 2. Inanspruchnahme der Sozialhilfe

In Folge dieser ungleichen Entwicklung war zum Jahresende 2000 die empfängerbezogene Sozialhilfequote der Ausländer mit 8,1% deutlich höher als die Quote der Deutschen mit 2,8% und die Gesamt-Quote mit 3,3% ([Schaubild 3](#)). Auch die haushaltsbezogene Sozialhilfequote zeigt mit 10,2% bei den Haushalten mit ausländischem Haushaltsvorstand im Vergleich zu 3,3% bei den Haushalten mit deutschem Haushaltsvorstand bzw. 3,8% bei den Haushalten insgesamt, dass Ausländer relativ häufiger Sozialhilfe beziehen als Deutsche. Die Sozialhilfequote von Ausländern ist auch in jeder Altersstufe höher als diejenige der Deutschen ([Tabelle 2](#)).

Die Ursachen hierfür sind vielschichtig. Aus statistischer Sicht ist auf folgende Faktoren hinzuweisen:

- In der ausländischen Bevölkerung ist der Anteil der Minderjährigen (23,5%) höher als bei den Deutschen (18,6%) . Da Kinder und Jugendliche allgemein eine deutlich höhere Sozialhilfequote haben als die Gesamtbevölkerung, sind die im Durchschnitt kinderreicheren ausländischen Familien eher auf ergänzende staatliche Hilfe angewiesen als deutsche Familien.
- Im Vergleich zu Deutschen sind Ausländer wesentlich stärker von Arbeitslosigkeit betroffen und gelten daher als eine Problemgruppe des Arbeitsmarktes. Im Jahresdurchschnitt 2000 lag in Deutschland die Arbeitslosenquote der Ausländer mit 17,3% deutlich über der Gesamtquote von 10,7% . Dies wird von der Bundesanstalt für Arbeit in erster Linie auf den sehr hohen Anteil an Ungelernten unter den Nichtdeutschen zurückgeführt. Arbeitslosigkeit gilt noch immer als eine der Hauptursachen für den Sozialhilfebezug.
- Ausländische Empfänger von Sozialhilfe können weniger häufig als deutsche qualifizierte Bildungsabschlüsse vorweisen ([Schaubild 5](#)). Dies zeigt sich sowohl beim Schulabschluss (21,9% der nichtdeutschen Hilfebezieher sind ohne Schulabschluss, wogegen der Wert der deutschen bei 10,8% liegt), als auch bei der beruflichen Ausbildung (58,7% bei den Ausländern im Vergleich zu 48,7% bei den Deutschen).
- Personen aus der Altersgruppe der über 65jährigen zählen bei den hier lebenden Ausländern weitaus häufiger zu den Sozialhilfeempfängern als bei den Deutschen ([Schaubild 6](#)). Während dieser Empfängerkreis in der ausländischen Bevölkerung eine überdurchschnittlich hohe Sozialhilfequote aufweist (14,0% im Vergleich zu 8,1% insgesamt), ist dies bei Deutschen genau umgekehrt: Dort haben ältere Menschen eine relativ geringe Sozialhilfequote (1,1% im Vergleich zu 2,8 % insgesamt).

Beides dürfte im Wesentlichen auf geringere Rentenansprüche der in Deutschland lebenden Ausländer zurückzuführen sein , was daraus folgen kann, dass ausländische Arbeitnehmer häufig geringere Einkommen als deutsche Arbeitnehmer erzielen oder durch späten Zuzug eine kürzere Erwerbstätigenzeit in Deutschland haben.

### 3. Haushaltsstruktur

Zwischen den ausländischen und deutschen Sozialhilfehaushalten bestehen folgende signifikante Unterschiede (siehe [Tabelle 4](#) und [Schaubild 2](#)):

- Unter den ausländischen Sozialhilfehaushalten gibt es relativ mehr Ehepaare mit Kindern (21,9%) als bei den entsprechenden deutschen Haushalten (6,7%).
- Alleinstehende Sozialhilfeempfänger sind unter den Ausländern deutlich seltener als bei den Deutschen (30,6% zu 45,7%). Das Gleiche gilt für die Haushalte von alleinerziehenden Frauen (16,2% im Vergleich zu 25,1%).
- Die Zahl der Kinder in ausländischen Sozialhilfehaushalten ist im Durchschnitt höher als in den deutschen Haushalten. So hatten von den ausländischen Ehepaaren mit Kindern, die Sozialhilfe bezogen, über ein Drittel (35,2%) drei und mehr Kinder, während dies bei den deutschen Familien mit Kindern nur etwa ein Viertel (24,7%) war.

### 4. Dauer der Hilfewährung, Höhe des Anspruchs

Haushalte mit ausländischem Haushaltsvorstand erhalten im Durchschnitt etwas kürzer Sozialhilfe als deutsche Haushalte ([Tabelle 3](#)): Während 41,7% der ausländischen Haushalte mit Sozialhilfebezug zu den Kurzzeitbezieheren zählen, sind dies bei den deutschen Haushalten nur 40,5%. Zu den Langzeitbezieheren rechnen 11,6% der ausländischen Sozialhilfehaushalte, jedoch 15,9% der deutschen. Im Durchschnitt aller Haushalte liegt die bisherige Bezugsdauer von Sozialhilfe im engeren Sinne, die seit 1994 erfasst wird, bei rund zweieinhalb Jahren (31 Monate).

Zum Jahresende 2000 hatten ausländische Sozialhilfehaushalte durchschnittlich einen höheren Bruttobedarf sowie einen höheren Nettoanspruch (Bruttobedarf minus angerechnetes Einkommen) als die deutschen Haushalte ([Tabelle 4](#)). Während ein Haushalt mit deutschem Haushaltsvorstand im Schnitt einen Bruttobedarf von 804 Euro pro Monat hatte, ergab sich für einen Haushalt mit ausländischem Haushaltsvorstand ein Bruttobedarf von 937 Euro. Der Nettoanspruch ausländischer Haushalte lag bei durchschnittlich 460 Euro und war damit um 91 Euro höher als bei deutschen Haushalten: Ausländische Haushalte bekamen also im Schnitt ein Viertel mehr ausbezahlt.

Die höheren Sozialhilfefzahlungen an ausländische Haushalte sind aus statistischer Sicht insbesondere auf folgende Gründe zurückzuführen:

- Ausländische Familien sind im Schnitt kinderreicher und haben daher höhere Sozialhilfeansprüche.
- Der größere Anteil von Familien mit Kindern bzw. die höhere Kinderzahl in ausländischen Haushalten führt dazu, dass der Bruttoanspruch ausländischer Haushalte insgesamt höher ist als der deutscher Haushalte. Vergleicht man nämlich deutsche und ausländische Haushalte mit der gleichen Kinderzahl, reduziert sich der Mehranspruch ausländischer Haushalte beträchtlich. So hatte beispielsweise eine nichtdeutsche Alleinerziehende mit einem Kind nur noch 7 Euro mehr Bruttobedarf als eine deutsche Alleinerziehende (mit zwei Kindern lag der Bruttoanspruch in gleicher Höhe); bei ausländischen Alleinstehenden ist der Bruttobedarf sogar um 17 Euro geringer als bei deutschen.
- Die von ausländischen Familien zu zahlenden Bruttokaltmieten sind höher als bei vergleichbaren deutschen Familien.
- Der Bruttobedarf umfasst u.a. die tatsächlich angefallenen Mietkosten (Bruttokaltmieten). Da die Mietkosten für ausländische Haushalte bei gleicher Personenzahl fast immer höher als für deutsche Haushalte liegen, ist schon aus diesem Grunde der Sozialhilfeanspruch ausländischer Haushalte höher. So hatte ein ausländisches Ehepaar mit einem Kind 33 Euro (mit zwei Kindern 39 Euro) mehr Bruttokaltmiete zu zahlen als ein vergleichbares deutsches Ehepaar. Der Grund hierfür ist im Wesentlichen, dass Ausländer verhältnismäßig mehr in städtischen Ballungszentren mit vergleichsweise teuren Wohnungen leben.
- Ausländische Haushalte haben geringere angerechnete Einkommen als vergleichbare deutsche Haushalte.
- Betrachtet man Haushalte mit der gleichen Kinderzahl, ergeben sich für die ausländischen Haushalte durchweg geringere angerechnete Einkommen als für die deutschen. So hatte ein ausländisches Ehepaar mit einem Kind 34 Euro weniger angerechnetes Einkommen, mit zwei Kindern 21 Euro weniger. Bei den Ehepaaren mit drei Kindern war die Differenz zwischen deutschen und nichtdeutschen mit 90 Euro am höchsten. Deutsche Haushalte können offenbar - zusätzlich zur Sozialhilfe - häufiger auf andere Geldquellen zurückgreifen.

**Tabelle 1**  
**Empfänger von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> am Jahresende**

**Deutschland**

**Zeitreihe 1980 - 2000**

Jahresende	Empfänger insgesamt		Davon					
	insgesamt	Sozialhilfe- quote <sup>2)</sup>	Deutsche			Ausländer		
			zusammen	Anteil an Spalte 1	Sozialhilfe- quote <sup>2)</sup>	zusammen	Anteil an Spalte 1	Sozialhilfe- quote <sup>2)</sup>
Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%		
1980	851 152	1,4	780 629	91,7	1,4	70 523	8,3	1,5
1981	846 821	1,4	759 698	89,7	1,3	87 123	10,3	1,8
1982	1 025 317	1,7	916 512	89,4	1,6	108 805	10,6	2,3
1983	1 140 877	1,9	1 022 871	89,7	1,8	118 006	10,3	2,6
1984	1 217 468	2,0	1 091 542	89,7	1,9	125 926	10,3	2,9
1985	1 397 783	2,3	1 213 933	86,8	2,1	183 850	13,2	4,1
1986	1 468 186	2,4	1 228 977	83,7	2,2	239 209	16,3	5,1
1987	1 552 210	2,5	1 274 529	82,1	2,2	277 681	17,9	6,5
1988	1 619 229	2,6	1 271 194	78,5	2,2	348 035	21,5	7,5
1989	1 737 273	2,8	1 323 539	76,2	2,3	413 734	23,8	8,3
1990	1 772 481	2,8	1 289 139	72,7	2,2	483 342	27,3	8,9
1991	2 036 087	2,5	1 469 095	72,2	2,0	566 992	27,8	9,3
1992	2 338 902	2,9	1 580 708	67,6	2,1	758 194	32,4	11,4
1993	2 450 371	3,0	1 705 255	69,6	2,3	745 116	30,4	10,7
1994	2 257 800	2,8	1 812 600	80,3	2,4	445 200	19,7	6,3
1995	2 515 693	3,1	1 995 494	79,3	2,7	520 199	20,7	7,1
1996	2 694 980	3,3	2 057 490	76,3	2,8	637 490	23,7	8,5
1997	2 893 178	3,5	2 228 442	77,0	3,0	664 736	23,0	9,0
1998	2 879 322	3,5	2 214 742	76,9	3,0	664 580	23,1	9,1
1999	2 792 479	3,4	2 163 147	77,5	2,9	629 332	22,5	8,6
2000 <sup>3)</sup>	2 677 119	3,3	2 082 821	77,8	2,8	594 298	22,2	8,1

<sup>1)</sup> Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

<sup>2)</sup> Anteil aller Empfänger an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %.

<sup>3)</sup> Bevölkerungsstand: 31.12.1999



**Tabelle 2**  
**Empfänger von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> zum Jahresende 2000**

**Deutschland**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt			Deutsche			Ausländer		
	Insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
<b>Anzahl</b>									
unter 7.....	449 401	231 282	218 119	365 768	187 959	177 809	83 633	43 323	40 310
7-11.....	218 826	112 431	106 395	168 420	86 121	82 299	50 406	26 310	24 096
11-15.....	203 035	103 775	99 260	155 815	78 985	76 830	47 220	24 790	22 430
15-18.....	120 859	60 699	60 160	91 165	45 172	45 993	29 694	15 527	14 167
18-21.....	104 602	41 344	63 258	83 614	31 828	51 786	20 988	9 516	11 472
21-25.....	152 630	51 552	101 078	124 598	40 133	84 465	28 032	11 419	16 613
25-50.....	918 371	358 307	560 064	709 953	264 444	445 509	208 418	93 863	114 555
50-60.....	207 167	95 621	111 546	157 919	74 181	83 738	49 248	21 440	27 808
60-65.....	116 397	53 174	63 223	85 411	38 115	47 296	30 986	15 059	15 927
65-70.....	68 693	29 275	39 418	47 852	18 648	29 204	20 841	10 627	10 214
70-75.....	49 874	17 551	32 323	36 744	11 429	25 315	13 130	6 122	7 008
75 und älter.....	67 264	12 183	55 081	55 562	8 040	47 522	11 702	4 143	7 559
<b>Insgesamt .....</b>	<b>2 677 119</b>	<b>1 167 194</b>	<b>1 509 925</b>	<b>2 082 821</b>	<b>885 055</b>	<b>1 197 766</b>	<b>594 298</b>	<b>282 139</b>	<b>312 159</b>
Durchschnittsalter.....	29,7	27,6	31,3	29,4	26,9	31,2	30,8	29,8	31,7
<b>Sozialhilfequote<sup>2)</sup></b>									
<b>Anteil an der jeweiligen Bevölkerung in %</b>									
unter 7.....	8,1	8,1	8,1	7,5	7,5	7,5	12,1	12,2	12,0
7-11.....	6,1	6,1	6,1	5,3	5,3	5,3	12,6	12,8	12,4
11-15.....	5,4	5,4	5,4	4,6	4,5	4,7	12,9	13,1	12,7
15-18.....	4,4	4,3	4,5	3,7	3,6	3,8	11,1	11,0	11,2
18-21.....	3,7	2,9	4,6	3,4	2,5	4,3	6,3	5,5	7,1
21-25.....	4,2	2,8	5,7	4,1	2,6	5,6	5,0	4,0	6,0
25-50.....	2,9	2,2	3,7	2,6	1,9	3,3	6,2	5,1	7,5
50-60.....	2,1	1,9	2,2	1,7	1,6	1,8	6,3	4,9	8,0
60-65.....	2,1	2,0	2,2	1,6	1,5	1,7	12,5	10,2	16,0
65-70.....	1,7	1,6	1,9	1,2	1,0	1,4	14,6	12,9	17,0
70-75.....	1,4	1,2	1,6	1,1	0,8	1,2	16,4	15,4	17,4
75 und älter.....	1,2	0,7	1,4	1,0	0,5	1,2	11,3	9,4	12,7
<b>Insgesamt .....</b>	<b>3,3</b>	<b>2,9</b>	<b>3,6</b>	<b>2,8</b>	<b>2,4</b>	<b>3,1</b>	<b>8,1</b>	<b>7,2</b>	<b>9,2</b>

<sup>1)</sup> Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

<sup>2)</sup> Bevölkerungsstand: 31.12.1999

**Tabelle 3**  
**Haushalte von Empfängern von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> am 31.12.2000**

**Deutschland**

Haushaltstyp	Ins- gesamt	darunter mit einer bisherigen Bezugsdauer von ...	
		weniger als 1 Jahr (Kurzzeitempfänger)	mehr als 5 Jahre (Langzeitempfänger)
	Anzahl	Anteil an Spalte 1 in %	
<b>Haushalte insgesamt.....</b>	<b>1 405 263</b>	<b>40,7</b>	<b>15,1</b>
Haushalte mit einem deutschen Haushaltsvorstand.....	1 142 807	40,5	15,9
Haushalte mit einem ausländischen Haushaltsvorstand.....	262 456	41,7	11,6
darunter:			
Ehepaare ohne Kinder.....	37 428	32,7	16,4
Ehepaare mit Kindern 2).....	57 443	47,2	7,5
mit einem Kind.....	19 146	51,3	6,9
mit 2 Kindern.....	18 071	46,9	7,7
mit 3 und mehr Kindern.....	20 226	43,5	7,8
Nichteheliche Lebensgemeinschaften			
ohne Kinder.....	1 690	46,6	10,9
mit Kindern 2).....	3 767	49,8	4,8
Einzeln nachgewiesene Haushaltsvorstände.....	80 342	37,2	15,4
männlich.....	40 295	41,4	13,0
weiblich.....	40 047	33,1	17,8
Alleinerziehende Männer mit Kindern 2).....	2 412	50,4	8,2
Alleinerziehende Frauen mit Kindern 2).....	42 465	45,2	7,8
mit einem Kind.....	21 504	45,8	8,0
mit 2 Kindern.....	13 601	44,5	7,7
mit 3 und mehr Kindern.....	7 360	44,9	7,6

<sup>1)</sup> Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

<sup>2)</sup> Kinder unter 18 Jahren.

**Tabelle 4**  
**Bedarfsberechnung für Haushalte von Empfängern von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup>**  
**zum Jahresende 2000**  
**Deutschland**

Haushaltstyp	Ins- gesamt	Brutto- bedarf	dar.:	angerech- netes Ein- kommen	Netto- anspruch	Hochgerechnete Jahreshilfe 2000 <sup>2)</sup>	
			Brutto- kalt- miete			Mill. EUR	Anteil in %
		monatlicher Durchschnitt in EUR					
Haushalte insgesamt.....	1 405 263	829	284	443	386	6 510	100
Haushalte mit einem deutschen Haushaltsvorstand .....	1 142 807	804	275	435	369	5 062	78
davon:							
Bedarfsgemeinschaften ohne Haushaltsvorstand .....	110 812	355	90	136	219	292	4
Anderweitige Bedarfsgemeinschaften .....	37 177	984	287	584	400	179	3
Bedarfsgemeinschaften mit Haushaltsvorstand .....	994 818	848	295	463	384	4 590	71
davon:							
Ehepaare ohne Kinder.....	64 218	912	311	544	369	284	4
Ehepaare mit Kindern <sup>3)</sup> .....	77 090	1 367	411	888	479	443	7
mit einem Kind.....	31 485	1 134	359	672	462	175	3
mit 2 Kindern.....	26 588	1 363	409	876	487	155	2
mit 3 und mehr Kindern.....	19 017	1 759	497	1 262	496	113	2
Nichteheliche Lebensgemeinschaften							
ohne Kinder.....	13 517	855	285	482	374	61	1
mit Kindern <sup>3)</sup> .....	22 588	1 227	370	815	411	111	2
Alleinstehende.....	522 369	590	238	261	328	2 058	32
Männer.....	244 972	551	219	197	353	1 037	16
Frauen.....	277 397	624	255	318	307	1 021	16
Alleinerziehende Männer mit Kindern <sup>3)</sup> .....	7 808	1 090	355	653	436	41	1
Alleinerziehende Frauen mit Kindern <sup>3)</sup> .....	287 228	1 126	355	665	462	1 591	24
mit einem Kind.....	159 742	943	318	507	436	836	13
mit 2 Kindern.....	88 679	1 244	381	771	474	504	8
mit 3 und mehr Kindern.....	38 807	1 610	452	1 072	538	250	4
Haushalte mit einem ausländischen Haushaltsvorstand .....	262 456	937	325	477	460	1 449	22
davon:							
Bedarfsgemeinschaften ohne Haushaltsvorstand .....	26 078	370	120	117	253	79	1
Anderweitige Bedarfsgemeinschaften .....	10 831	1 199	368	618	581	75	1
Bedarfsgemeinschaften mit Haushaltsvorstand .....	225 547	989	346	511	478	1 294	20
davon:							
Ehepaare ohne Kinder <sup>3)</sup> .....	37 428	919	334	411	508	228	4
Ehepaare mit Kindern <sup>3)</sup> .....	57 443	1 469	463	894	575	396	6
mit einem Kind.....	19 146	1 160	392	638	522	120	2
mit 2 Kindern.....	18 071	1 388	448	855	533	116	2
mit 3 und mehr Kindern.....	20 226	1 834	544	1 172	662	161	2
Nichteheliche Lebensgemeinschaften							
ohne Kinder.....	1 690	850	310	391	460	9	0
mit Kindern <sup>3)</sup> .....	3 767	1 330	427	785	545	25	0
Alleinstehende.....	80 342	572	243	210	363	349	5
Männer.....	40 295	548	228	188	360	174	3
Frauen.....	40 047	597	258	232	365	175	3
Alleinerziehende Männer mit Kindern <sup>3)</sup> .....	2 412	1 128	386	624	504	15	0
Alleinerziehende Frauen mit Kindern <sup>3)</sup> .....	42 465	1 161	386	626	534	272	4
mit einem Kind.....	21 504	950	341	478	472	122	2
mit 2 Kindern.....	13 601	1 244	404	703	542	88	1
mit 3 und mehr Kindern.....	7 360	1 620	483	919	700	62	1
Durchschnittliche Abweichung der monatlichen Beträge gegenüber den Deutschen in EUR							
Haushalte mit einem ausländischen Haushaltsvorstand .....	x	+ 132	+ 50	+ 41	+ 91	x	x
davon:							
Bedarfsgemeinschaften ohne Haushaltsvorstand .....	x	+ 14	+ 29	- 19	+ 34	x	x
Anderweitige Bedarfsgemeinschaften .....	x	+ 215	+ 81	+ 34	+ 180	x	x
Bedarfsgemeinschaften mit Haushaltsvorstand .....	x	+ 142	+ 52	+ 48	+ 94	x	x
davon:							
Ehepaare ohne Kinder.....	x	+ 7	+ 22	- 132	+ 139	x	x
Ehepaare mit Kindern <sup>3)</sup> .....	x	+ 102	+ 53	+ 6	+ 96	x	x
mit einem Kind.....	x	+ 26	+ 33	- 34	+ 60	x	x
mit 2 Kindern.....	x	+ 25	+ 39	- 21	+ 46	x	x
mit 3 und mehr Kindern.....	x	+ 75	+ 47	- 90	+ 165	x	x
Nichteheliche Lebensgemeinschaften							
ohne Kinder.....	x	- 5	+ 25	- 91	+ 86	x	x
mit Kindern <sup>3)</sup> .....	x	+ 104	+ 57	- 30	+ 134	x	x
Alleinstehende.....	x	- 17	+ 5	- 52	+ 34	x	x
Männer.....	x	- 3	+ 9	- 10	+ 7	x	x
Frauen.....	x	- 28	+ 3	- 86	+ 58	x	x
Alleinerziehende Männer mit Kindern <sup>3)</sup> .....	x	+ 38	+ 31	- 29	+ 67	x	x
Alleinerziehende Frauen mit Kindern <sup>3)</sup> .....	x	+ 34	+ 30	- 38	+ 73	x	x
mit einem Kind.....	x	+ 7	+ 22	- 30	+ 36	x	x
mit 2 Kindern.....	x	-	+ 23	- 68	+ 68	x	x
mit 3 und mehr Kindern.....	x	+ 11	+ 31	- 152	+ 163	x	x

<sup>1)</sup> Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

<sup>2)</sup> Anzahl der Haushalte (Spalte 1) X Nettoanspruch in EUR (Spalte 5) X 12 = Hochgerechnete Jahresausgaben in EUR.

<sup>3)</sup> Kinder unter 18 Jahren.

Tabelle 5

**Empfänger(innen) von Hilfe in besonderen Lebenslagen nach Art der Unterbringung  
und Hilfearten im Laufe des Berichtsjahres 2000 \*)**

**Deutschland**

Hilfeart	Insgesamt	Deutsche		Ausländer(innen)	
		zusammen	Anteil von Sp. 1	zusammen	Anteil von Sp. 1
	Anzahl		%	Anzahl	%
<b>Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt 1).....</b>	<b>1 458 687</b>	<b>1 180 233</b>	<b>80,9</b>	<b>278 454</b>	<b>19,1</b>
Krankenhilfe; Hilfe bei Sterilisation und zur Familienplanung .....	580 766	359 764	61,9	221 002	38,1
Hilfe zur Pflege zusammen 1).....	324 144	308 090	95,0	16 054	5,0
Und zwar:					
ambulant.....	79 558	70 245	88,3	9 313	11,7
stationär.....	247 289	240 484	97,2	6 805	2,8
Eingliederungshilfe für Behinderte.....	525 061	499 360	95,1	25 701	4,9
Sonstige Hilfen in besonderen Lebenslagen.....	115 131	88 513	76,9	26 618	23,1

\*) Empfänger mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart gezählt.

1) Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

**Tabelle 6**  
**Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz**  
**Zeitreihe 1994 - 2000**

Jahr	Bruttoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz			Empfänger von Regelleistungen		
	ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon	
		außerhalb von	in		männlich	weiblich
		Einrichtungen	Einrichtungen			
	1 000 EUR			1 000		
Früheres Bundesgebiet						
1994 .....	2 573 729	1 994 280	579 450	406	237	168
1995 .....	2 496 482	1 979 140	517 342	437	252	185
1996 .....	2 541 917	2 067 914	474 003	433	249	184
1997 .....	2 330 322	1 830 355	499 967	429	248	182
1998 .....	1 919 105	1 498 427	420 678	382	224	158
1999 .....	1 804 372	1 400 189	404 183	379	217	163
2000 .....	1 664 437	1 273 826	390 611	301	170	131
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1995 .....	- 3,0	- 0,8	- 10,7	+ 7,6	+ 6,2	+ 9,7
1996 .....	+ 1,8	+ 4,5	- 8,4	- 0,8	- 1,2	- 0,1
1997 .....	- 8,3	- 11,5	+ 5,5	- 1,0	- 0,6	- 1,5
1998 .....	- 17,6	- 18,1	- 15,9	- 10,9	- 9,5	- 12,8
1999 .....	- 6,0	- 6,6	- 3,9	- 0,8	- 3,2	+ 2,6
2000 .....	- 7,8	- 9,0	- 3,4	- 20,6	- 21,7	- 19,3
Neue Länder und Berlin-Ost						
1994 .....	280 099	70 368	209 730	41	27	14
1995 .....	303 707	70 585	233 122	52	36	16
1996 .....	337 146	87 787	249 359	56	39	18
1997 .....	322 408	83 693	238 716	58	40	18
1998 .....	319 619	73 195	246 424	56	39	17
1999 .....	309 853	81 615	228 237	56	38	18
2000 .....	280 770	73 009	207 761	51	34	16
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1995 .....	+ 8,4	+ 0,3	+ 11,2	+ 28,1	+ 33,9	+ 17,1
1996 .....	+ 11,0	+ 24,4	+ 7,0	+ 7,8	+ 7,4	+ 8,6
1997 .....	- 4,4	- 4,7	- 4,3	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,7
1998 .....	- 0,9	- 12,5	+ 3,2	- 1,9	- 1,2	- 3,3
1999 .....	- 3,1	+ 11,5	- 7,4	+ 0,1	- 1,8	+ 4,3
2000 .....	- 9,4	- 10,5	- 9,0	- 10,6	- 10,6	- 10,5
Deutschland						
1994 .....	2 853 828	2 064 648	789 180	447	264	182
1995 .....	2 800 189	2 049 725	750 464	489	288	201
1996 .....	2 879 063	2 155 701	723 362	490	288	202
1997 .....	2 652 730	1 914 048	738 683	487	287	200
1998 .....	2 238 724	1 571 622	667 102	439	263	176
1999 .....	2 114 225	1 481 804	632 421	436	255	181
2000 .....	1 945 207	1 346 836	598 371	352	204	147
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1995 .....	- 1,9	- 0,7	- 4,9	+ 9,5	+ 9,0	+ 10,2
1996 .....	+ 2,8	+ 5,2	- 3,6	+ 0,2	- 0,1	+ 0,6
1997 .....	- 7,9	- 11,2	+ 2,1	- 0,6	- 0,2	- 1,3
1998 .....	- 15,6	- 17,9	- 9,7	- 9,8	- 8,4	- 11,9
1999 .....	- 5,6	- 5,7	- 5,2	- 0,7	- 3,0	+ 2,8
2000 .....	- 8,0	- 9,1	- 5,4	- 19,3	- 20,0	- 18,4

**Tabelle 7**  
**Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz**  
**am 31.12.2000 nach Altersgruppe und Geschlecht 1)**

**Deutschland**

Alter von...bis unter...Jahren	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
unter 7.....	59 184	16,8	30 415	28 769
7 - 11.....	33 636	9,6	17 510	16 126
11 - 15.....	27 605	7,9	14 644	12 961
15 - 18.....	20 689	5,9	12 431	8 258
18 - 21.....	22 377	6,4	15 031	7 346
21 - 25.....	28 138	8,0	18 895	9 243
25 - 30.....	40 849	11,6	25 553	15 296
30 - 40.....	71 174	20,2	42 768	28 406
40 - 50.....	31 196	8,9	18 875	12 321
50 - 60.....	9 560	2,7	5 097	4 463
60 - 65.....	2 862	0,8	1 277	1 585
65 und älter.....	4 372	1,2	1 722	2 650
Insgesamt.....	351 642	100	204 218	147 424
Durch- schnittsalter.....	23,5	X	23,9	22,9

1) Neben diesen Regelleistungen wurden zum Jahresende 2000 noch in 93 425 Fällen besondere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (z.B. bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt) gewährt.

**Tabelle 8**  
**Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz**  
**am 31.12.2000 nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht \***

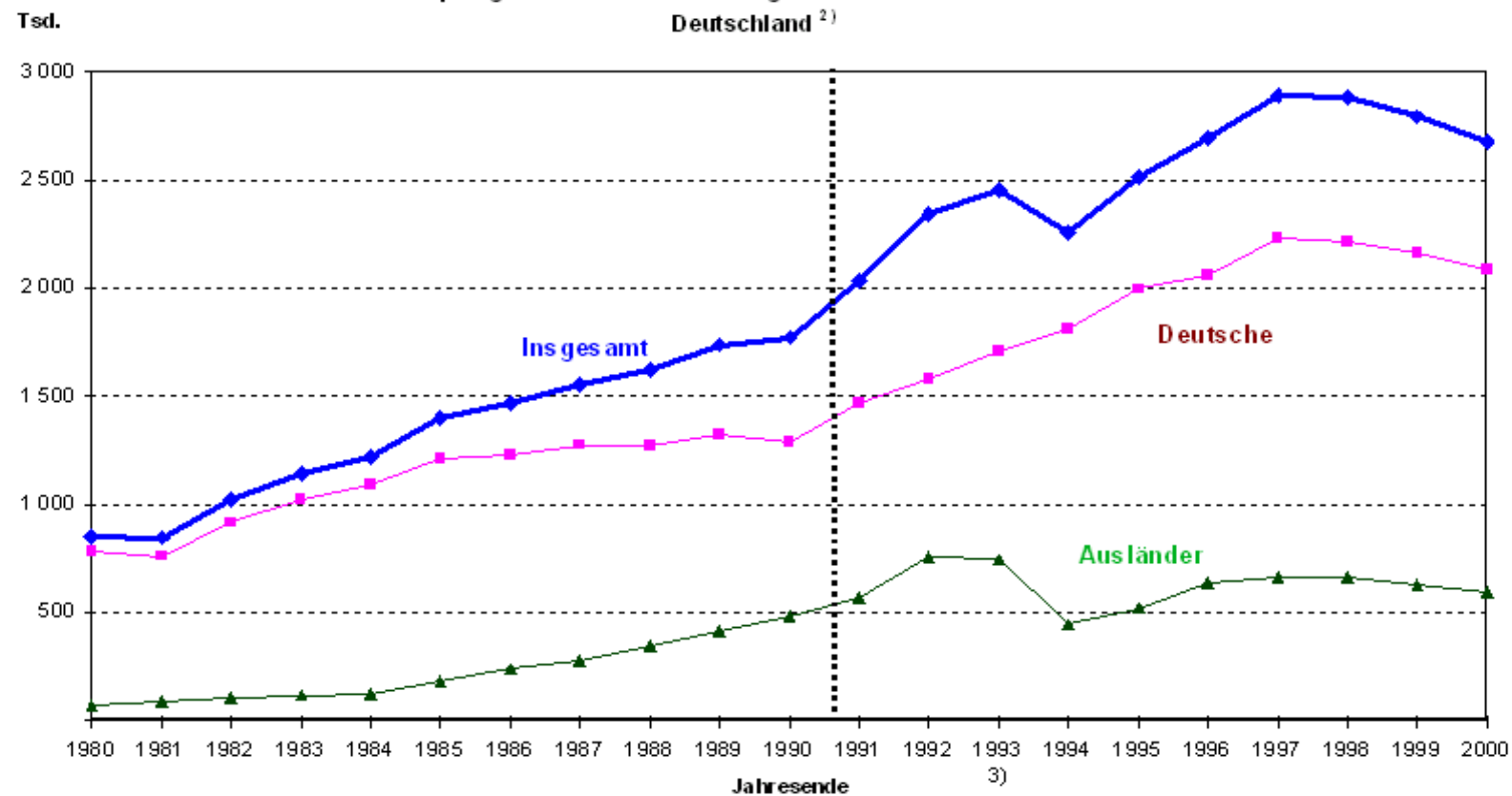
**Deutschland**

Staats- angehörigkeit	Regelleistungsempfänger			
	insgesamt		männlich	weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
<b>Europa zusammen .....</b>	<b>201 857</b>	<b>57,4</b>	<b>108 847</b>	<b>93 010</b>
Bosnien-Herzegowina .....	17 647	5,0	8 456	9 191
Bulgarien .....	118	0,0	55	63
Jugoslawien 1) .....	137 010	39,0	71 907	65 103
Polen .....	382	0,1	180	202
Rumänien .....	468	0,1	246	222
Russische Föderation .....	4 629	1,3	2 579	2 050
Türkei .....	35 619	10,1	22 124	13 495
Ungarn .....	54	0,0	23	31
Übriges Europa .....	5 930	1,7	3 277	2 653
<b>Afrika zusammen .....</b>	<b>30 174</b>	<b>8,6</b>	<b>20 728</b>	<b>9 446</b>
Algerien .....	3 130	0,9	2 607	523
Ghana .....	653	0,2	291	362
Kongo, Dem. Rep. ....	4 125	1,2	2 259	1 866
Nigeria .....	894	0,3	622	272
Übriges Afrika .....	21 372	6,1	14 949	6 423
<b>Amerika zusammen .....</b>	<b>651</b>	<b>0,2</b>	<b>372</b>	<b>279</b>
<b>Asien zusammen .....</b>	<b>105 130</b>	<b>29,9</b>	<b>65 871</b>	<b>39 259</b>
Afghanistan .....	19 478	5,5	10 945	8 533
China .....	4 198	1,2	2 859	1 339
Indien .....	2 554	0,7	2 470	84
Iran .....	10 314	2,9	6 487	3 827
Libanon .....	9 996	2,8	5 834	4 162
Pakistan .....	5 295	1,5	3 954	1 341
Sri Lanka .....	4 535	1,3	2 712	1 823
Vietnam .....	8 822	2,5	5 741	3 081
Übriges Asien .....	39 938	11,4	24 869	15 069
<b>Übrige Staaten, staatenlos .....</b>	<b>1 178</b>	<b>0,3</b>	<b>643</b>	<b>535</b>
<b>unbekannt .....</b>	<b>12 652</b>	<b>3,6</b>	<b>7 757</b>	<b>4 895</b>
<b>Insgesamt .....</b>	<b>351 642</b>	<b>100</b>	<b>204 218</b>	<b>147 424</b>

\*) Neben diesen Regelleistungen wurden zum Jahresende 2000 noch in 93 425 Fällen besondere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (z.B. bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt) gewährt.

1) Serbien und Montenegro.

**Schaubild 1**  
**Empfänger von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> am Jahresende**  
**Deutschland<sup>2)</sup>**



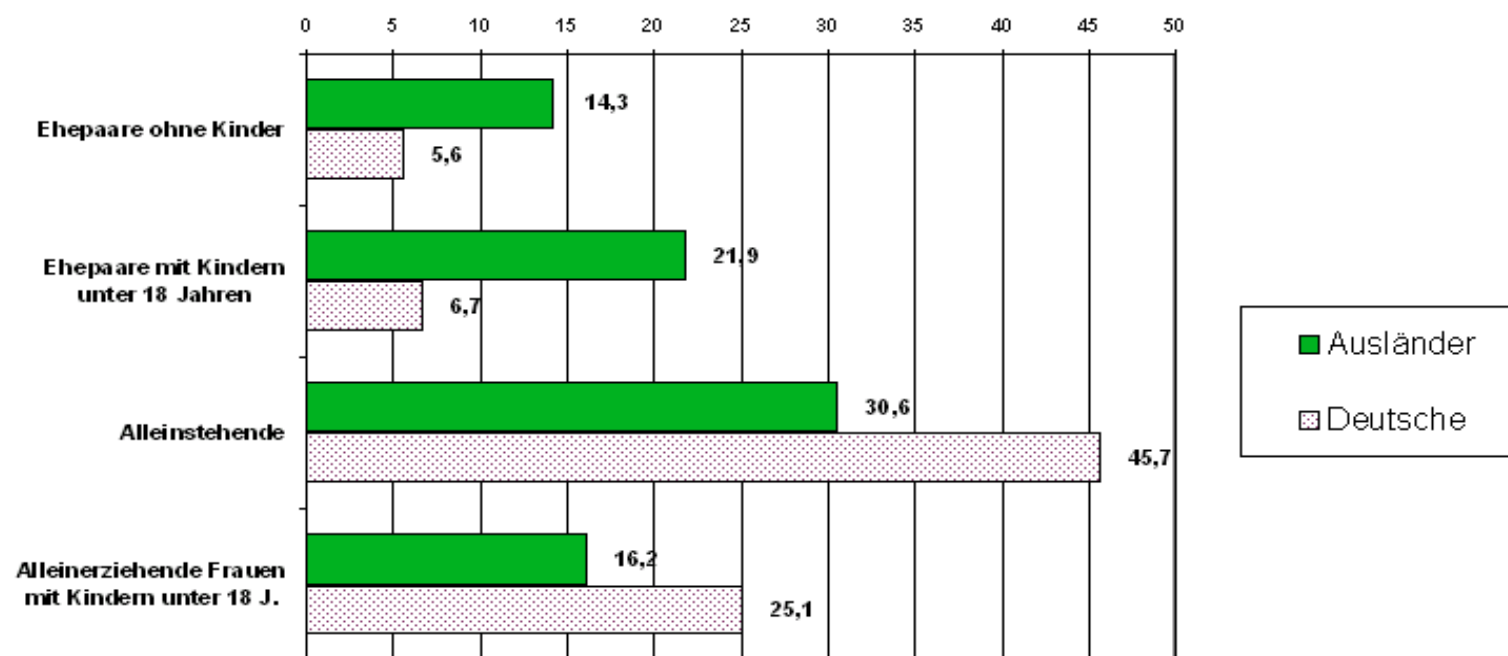
1) Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

2) Bis einschl. 1990 Früheres Bundesgebiet, ab 1991: Deutschland.

3) Einführung des Asylbewerberleistungsgesetzes im November 1993.



**Schaubild 2**  
**Haushalte von Empfängern von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> am Jahresende 2000 in %<sup>2)</sup>**  
**Deutschland**



1) Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

2) In Prozent aller Haushalte von Empfängern von Sozialhilfe im engeren Sinne der jeweiligen Bevölkerungsgruppe










**Schaubild 3**  
**Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> am Jahresende 2000**  
**Sozialhilfequoten**  
**- Anteile der Sozialhilfebezieher an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe -**

<b>Empfänger insgesamt .....</b>	<b>insgesamt</b>	●●●	<b>3,3 %</b>
	<b>Deutsche</b>	●●●	<b>2,8 %</b>
	<b>Ausländer</b>	●●●●●●●●	<b>8,1 %</b>
<b>Männer .....</b>	<b>insgesamt</b>	●●●	<b>2,9 %</b>
	<b>Deutsche</b>	●●	<b>2,4 %</b>
	<b>Ausländer</b>	●●●●●●●●	<b>7,2 %</b>
<b>Frauen .....</b>	<b>insgesamt</b>	●●●●	<b>3,6 %</b>
	<b>Deutsche</b>	●●●	<b>3,1 %</b>
	<b>Ausländer</b>	●●●●●●●●●●	<b>9,2 %</b>
<b>Kinder (unter 18 Jahre) .....</b>	<b>insgesamt</b>	●●●●●●●	<b>6,3 %</b>
	<b>Deutsche</b>	●●●●●●●	<b>5,6 %</b>
	<b>Ausländer</b>	●●●●●●●●●●●●●●	<b>12,2 %</b>
<b>Ältere Personen (65 Jahre und älter) ...</b>	<b>insgesamt</b>	●	<b>1,4 %</b>
	<b>Deutsche</b>	●	<b>1,1 %</b>
	<b>Ausländer</b>	●●●●●●●●●●●●●●●●	<b>14,0 %</b>
<b>Früheres Bundesgebiet .....</b>	<b>insgesamt</b>	●●●	<b>3,4 %</b>
	<b>Deutsche</b>	●●●	<b>2,8 %</b>
	<b>Ausländer</b>	●●●●●●●●●	<b>8,1 %</b>
<b>Neue Länder und Berlin-Ost .....</b>	<b>insgesamt</b>	●●●	<b>2,8 %</b>
	<b>Deutsche</b>	●●●	<b>2,6 %</b>
	<b>Ausländer</b>	●●●●●●●●●	<b>7,8 %</b>
<b>Haushalte insgesamt .....</b>	<b>insgesamt</b>	●●●●	<b>3,8 %</b>
	<b>Deutsche</b>	●●●	<b>3,3 %</b>
	<b>Ausländer</b>	●●●●●●●●●●●●	<b>10,2 %</b>

1) Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

**Schaubild 4**

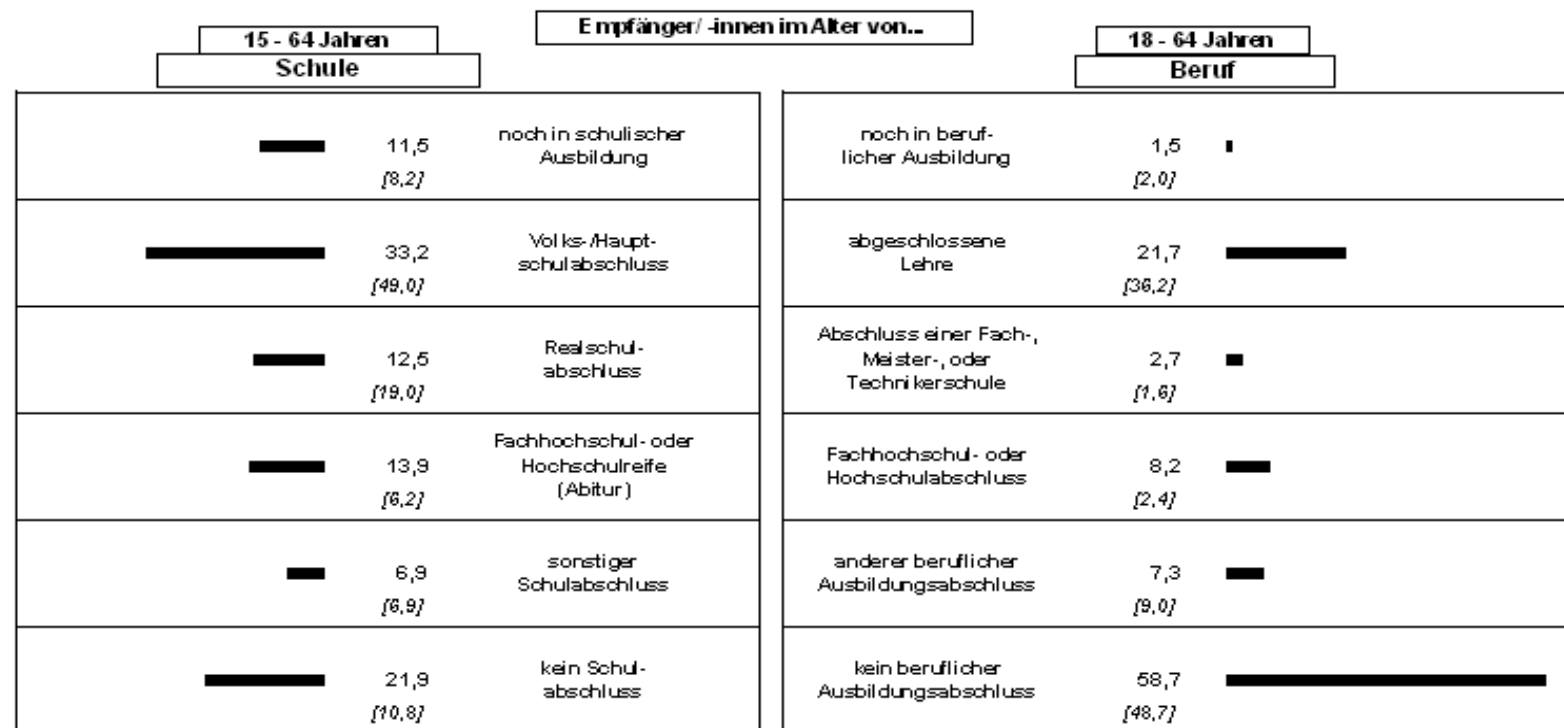
**Erwerbsstatus der ausländischen Bezieher von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup>**  
**im Alter von 15 bis 64 Jahren**  
**Jahresende 2000**  
*[...] = Vergleichswerte für Deutsche*

<b>Erwerbsstatus</b>		<b>Anteile in %</b>	<b>Anzahl</b>
<b>Erwerbstätig</b> 9,3% [8,9%]	<b>Vollzeit</b>	 <b>4,0</b> [3,3]	<b>15 000</b> [42 000]
	<b>Teilzeit</b>	 <b>5,3</b> [5,6]	<b>20 000</b> [70 000]
<b>Arbeitslos</b> 38,2% [40,2%]	<b>mit AFG-Leistungen</b>	 <b>12,2</b> [14,6]	<b>45 000</b> [183 000]
	<b>ohne AFG-Leistungen</b>	 <b>26,0</b> [25,6]	<b>95 000</b> [321 000]
<b>Nicht erwerbstätig</b> 52,5% [50,8%] wegen...	<b>Aus- und Fortbildung</b>	 <b>7,2</b> [6,6]	<b>26 000</b> [83 000]
	<b>häuslicher Bindung</b>	 <b>15,3</b> [17,2]	<b>56 000</b> [215 000]
	<b>Krankheit</b>	 <b>5,9</b> [10,3]	<b>22 000</b> [128 000]
	<b>Alters</b>	 <b>2,8</b> [1,8]	<b>10 000</b> [22 000]
	<b>sonstiger Gründe</b>	 <b>21,4</b> [15,0]	<b>78 000</b> [188 000]
<b>Insgesamt</b>		<b>100</b> [100]	<b>367 000</b> [1 253 000]

<sup>1)</sup> Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

**Schaubild 5**  
**Die jeweils höchsten Ausbildungsabschlüsse der ausländischen Bezieher von**  
**Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> am Jahresende 2000**

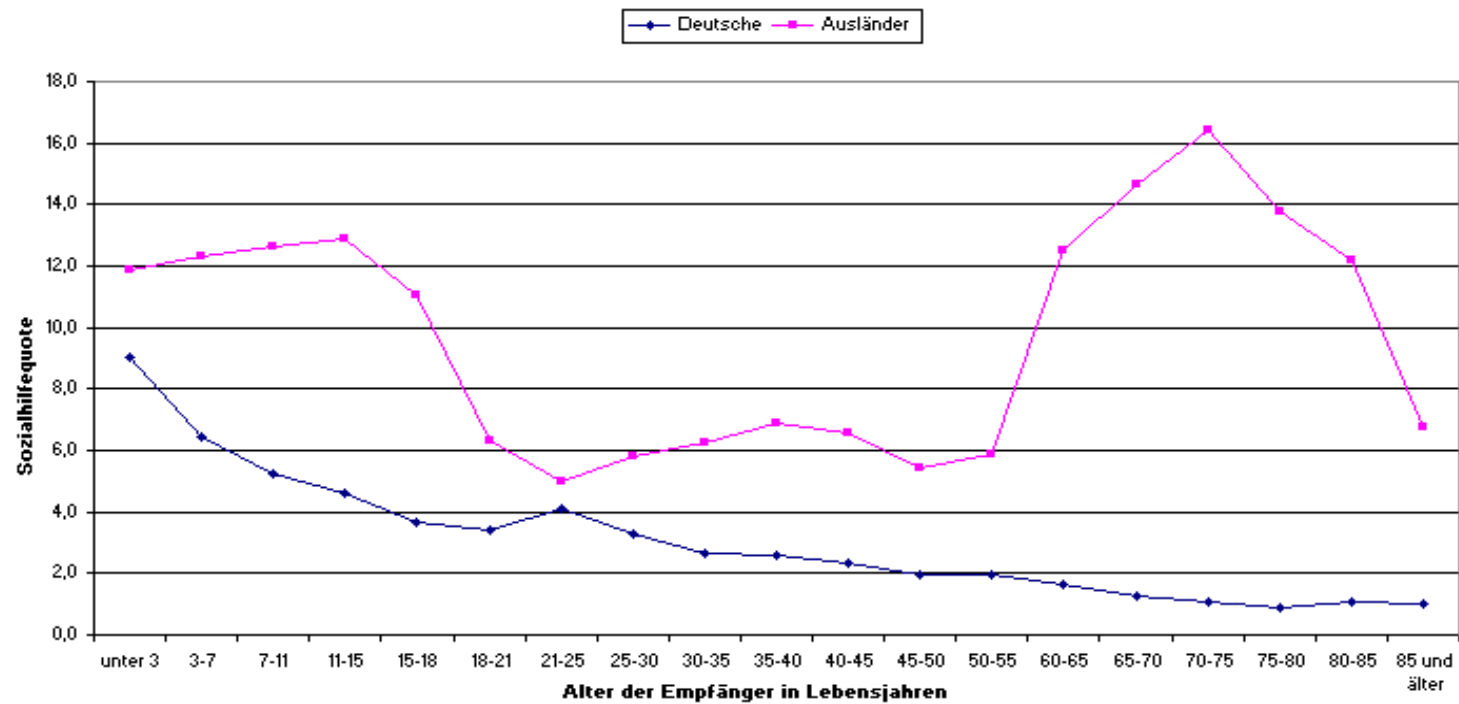
Anteile in %<sup>2)</sup>  
 [...] = Vergleichswerte für Deutsche



<sup>1)</sup> Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

<sup>2)</sup> Bei der Berechnung der Anteilswerte wurden die Fälle nicht berücksichtigt, bei denen keine Angaben hierzu vorlagen.

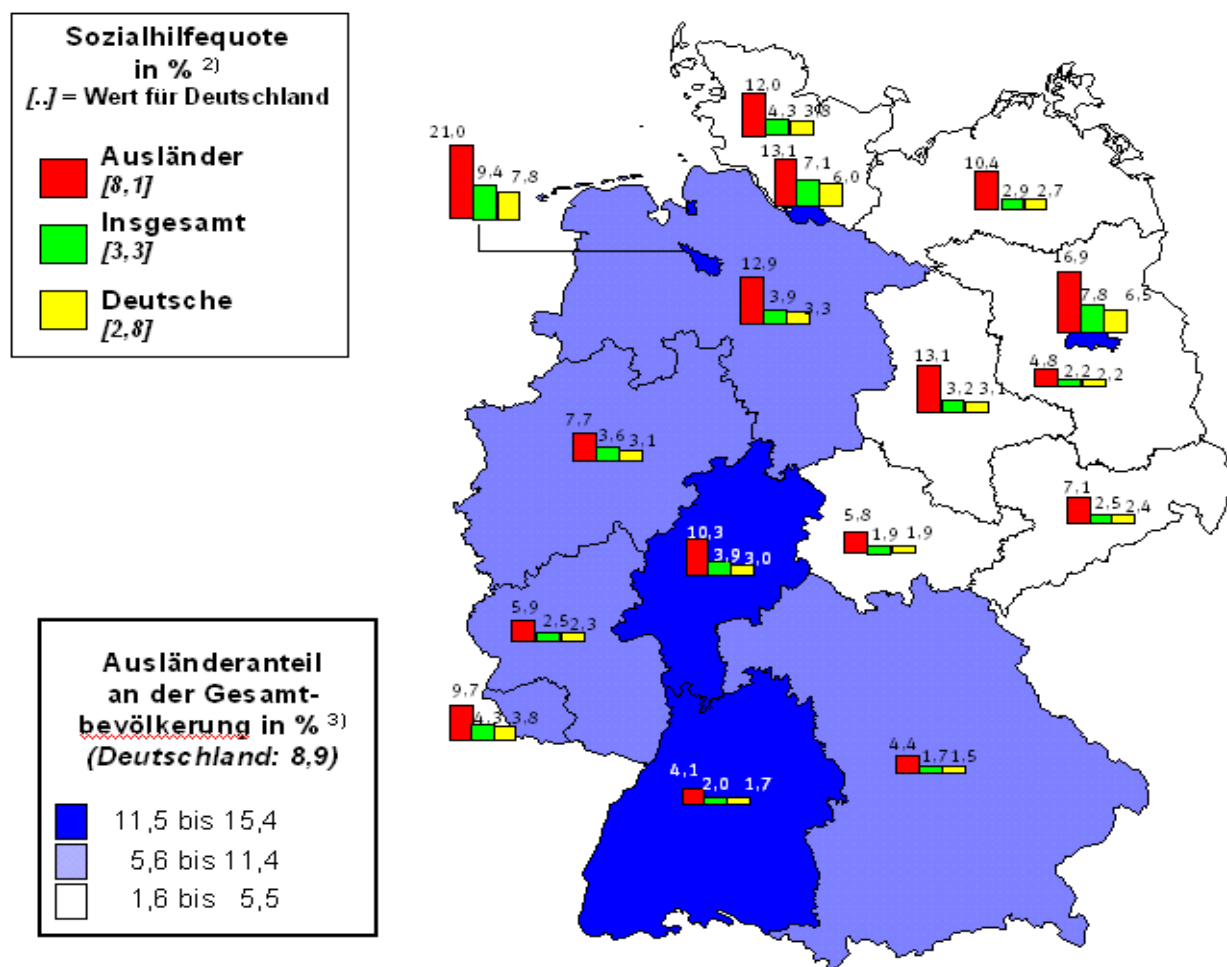
**Schaubild 6**  
**Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> am Jahresende 2000**  
**Sozialhilfequoten<sup>2)</sup> im Vergleich**



1) Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

2) Anteile der Sozialhilfebezieher an der jeweiligen Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppe

**Schaubild 7**  
**Empfänger/-innen von Sozialhilfe im engeren Sinne <sup>1)</sup> am Jahresende 2000**  
**Sozialhilfequote**  
**- Anteil der jeweiligen Bevölkerungsgruppe -**

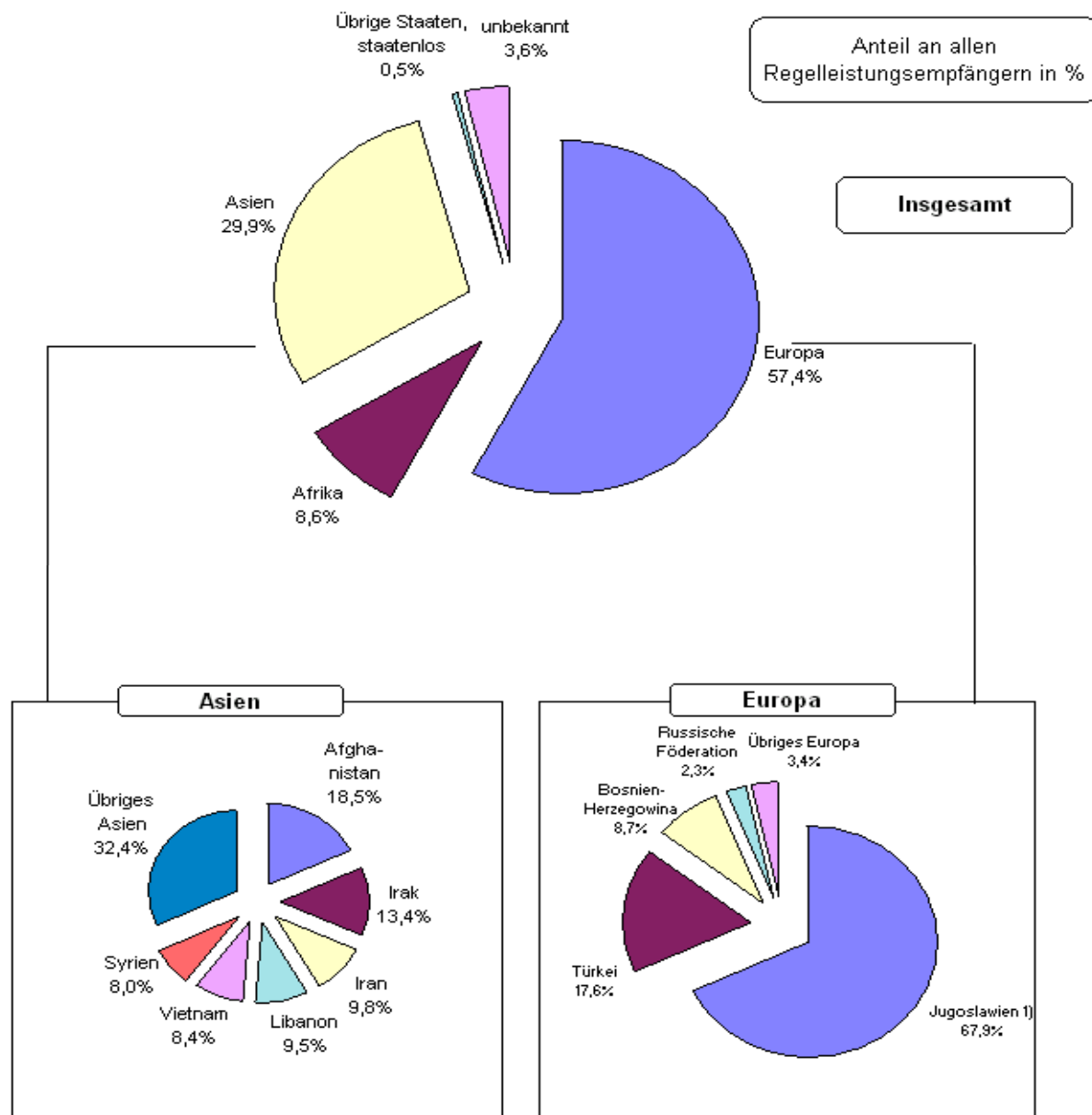


1) Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

2) Anteil der Sozialhilfebezieher an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in % (Bevölkerungsstand: 31.12.1999)

3) Bevölkerungsstand: 31.12.1999

**Schaubild 8**  
**Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz**  
**am 31.12.2000 nach Staatsangehörigkeit**  
**Deutschland**



1) Serbien und Montenegro.